



Allgemeine

# Handlungszeitschrift

von und für Ungarn.

(Halbjähriger Preis: 2 fl. 30 kr. C. M. Mit Postversendung: 3 fl. 30 kr. C. M.)

Achter

Pesth, Sonnabend, den 29. August.

Jahrgang.

Ueber einige Gegenstände der Ledergerberei.

1) Von dem zum Gerben tauglichsten Wasser. Man hat sich lange hierüber gestritten, es kann aber als ausgemacht angesehen werden, daß alles Wasser, ausgenommen das eisenhaltige, zum Gerben taugt; d. h. man kann ein jedes Wasser leicht so reinigen, daß es für die bestimmte Art Leder, zu deren Bereitung es verwendet werden soll, vollkommen tauglich ist. Man kann z. B. nicht leicht ein schlechteres und unreineres Wasser haben, als das des Sobelin-Flusses zu Paris, und doch wird mit diesem Wasser das beste Leder hergestellt, nachdem man es vorher auf folgende Weise gereinigt hat: Man gießt das Wasser zuerst in eine mit ganz erschöpfter oder ausgelaugter Lohre angefüllte Grube; indem das Wasser durch diese Lohre dringt, wird es hell; ist es aus der ersten Grube gegossen, läßt man es durch eine zweite ebenso beschafene passiren, und dann durch eine dritte, aus der es endlich völlig rein hervorgeht, wobei man noch den Vortheil hat, daß sich das Wasser mit dem in der Lohre zurückgebliebenen Reste Gerbstoff sättigt und nun zum Tränken der Lohrgruben um so geeigneter ist.

2.) Von der Dauer des Lohens. Ueber Versuche, ein untrügliches und sicheres Mittel zur Ab-

kürzung der Lohzeit aufzufinden, haben bis jetzt nur zu ungenügenden Resultaten geführt. Ein ausgezeichnete Schriftsteller gibt hierzu folgendes Verfahren an: Bekanntlich wird durch mehrmals wiederholtes Uebergießen der Lohre mit demselben Wasser diese immer stärker und vollkommener. Dies führte auf den Gedanken, eine Oede der Grube, in welche die Häute zum Lohgarmachen eingelagert werden, frei zu lassen und daselbst einen aus zwei Brettern bestehenden Abzug anzubringen, in diesen aber eine Pumpe zu stellen, mittels welcher die über die Lohre geflossene Flüssigkeit, so oft sie sich in dem Abzuge gesammelt hat, was etwa zwei- bis dreimal die Woche geschehen müßte, wieder ausgepumpt und sogleich von Neuem über die Lohre ausgegossen wird. Die Erfahrung müßte nun zeigen, wie lange dieses wiederholte Durchlaufenlassen und Uebergießen fortzusetzen wäre, um das beste Resultat zu erlangen.

3.) Vom Schwellen der Häute in der Lohbrühe. Eine besondere Verfahrensart beim Schwellen aller stärkern und größern Häute ist folgende: Nachdem die Häute auf der Schabebank von den Haaren befreit (abgespält) sind, legt man sie in eine 3½' tiefe, 5' weite Kufe von Eichenholz, die, so weit erforderlich, mit Brühe von gebrauchter Lohre gefüllt ist; nach einiger Zeit werden sie herausgenommen, in eine zweite gleiche Kufe gehängt, dann noch in eine dritte und vierte. Nun

lagert man die Häute noch in eine sogenannte neue Kufe, d. h. eine mit reiner und frischer Brühe gefüllte; ehe dies aber geschieht, mischt man zuvor 4 Pfund 65gradige Schwefelsäure in die Brühe und rührt sorgfältig um. Am ersten Tage hebt man die Häute zweimal aus und läßt sie jedesmal 1 — 2 Stunden lang abtropfen; am zweiten hebt man sie nur einmal aus. Jedesmal aber rührt man vor dem Wiedereinhängen der Häute die Brühe sorgfältig um. Am dritten Tage thut man die Häute in eine neue Kufe mit stärkerer Brühe als die vorhergehende, hebt sie am Abende desselben Tages wieder aus und läßt sie 1 Stunde lang abtropfen, worauf man sie wieder in die Beize bringt, nachdem diese vorher ungerührt worden ist; man wiederholt dies noch 2 Tage, und haben endlich die Häute 6 Tage in dieser Kufe gelegen, so kann man sie als gehörig geschwellt und zum Lohgarmenten geeignet ansehen. Hierauf schlägt man diese Häute in die Lohgruben ein und bestreut sie drei- bis fünfmal mit Lohmehl. Jede Quantität Lohmehl ist auf 3 — 4 Monate berechnet; das Sohlleder kann erst nach der fünften oder gar sechsten Bestreuung als lohgar betrachtet werden. Wenn die Häute aus einer Grube gehoben werden, um sie in eine andere zu schlagen, so muß man sie gehörig ausschütteln und schlagen, damit das noch anhängende Lohmehl vollständig abfallen könne. Die Zweckmäßigkeit dieses Verfahrens ist anerkannt und man kann das darnach gegebene Leder schon nach 15 — 16 Monaten gebrauchen.

#### Theehandel in England.

Es sind kaum zweihundert Jahre, daß man Thee in Europa trinkt. Die holländische ostindische Kompagnie holte die theuren Blätter zuerst 1610 aus China. Tabak war schon 1560 im Gebrauch. In England wurde der Thee erst 1666 eingeführt. Zwei Damen, die Gräfin Ossory und Lady Arlington, brachten ihn in Mode. Damals betrug das ganze Staatseinkommen Großbritanniens jährlich nur  $1\frac{1}{2}$  Mill. Pfd. St. Heute zieht der öffentliche Schatz doppelt so viel nur allein von der Abgabe auf Thee. Der Verbrauch ist nach und nach so gestiegen, daß in der letzten Zeit jährlich 30 bis 33 Mill. Pfd. eingeführt wurden. Thee ist kein Luxusartikel mehr, sondern Lebensbedürfnis. Als im Jahr 1833 der Theehandel, bis dahin Monopol der ostindischen Kompagnie, frei gegeben wurde, belegte man die Waare mit verschiedenen Taxen, je nach der Qualität. Die besten Sorten sollten mehr zahlen als die geringeren. Die Taxe differirte von  $1\frac{1}{2}$  zu 3 Sh. pr. Pfund. Noch nicht

ganz zwei Jahre ist das neue System im Gang und schon erklären die Minister, von den Theehändlern gedrängt, es sei besser, die Taxe gleich zu stellen. Voraussichtlich wird die Staatseinnahme nichts darunter leiden. Alle Sorten Thee zahlen künftig beim Verkauf zur Konsumation zwei Shill. einen Pence vom Pfund. Man hat diesen Satz angenommen, weil sich ergeben, daß in dem Jahr vom 5. April 1834 bis dahin 1835 28,600,000 Pfund zur Besteuerung gekommen (deklarirt) waren und nach den verschiedenen Taxen 3,021,000 Pfd. Sterl. abgeworfen hatten, die gemeinsame Mittel-Taxe aber von 2 Sh. 1 Pence, von derselben Quantität erhoben, nicht weniger betragen wird, vielmehr, da die Einfuhr im Zunehmen ist, noch einen Ueberschuß erwarten läßt. Gleich beim ersten Blick erscheint die neue Anordnung als schreiend ungerecht. Thee ist, wie gesagt, ein in England selbst den untern Klassen unentbehrliches Lebensbedürfnis. Angenommen, daß der Thee zollfrei eingeführt werden dürfte, so könnte man die gewöhnlichen Sorten im Verhältniß zum Ankaufspreis in China und nach Drausschlagung aller Kosten zu 10 Pence bis 1 Shilling verkaufen, die besseren Sorten zu  $3\frac{1}{2}$  Sh. bis  $5\frac{1}{2}$  Sh. — Und nun soll eine und dieselbe Abgabe auf so weit im Preis abweichende Artikel gelegt werden. Die geringen Leute, d. h. die große Mehrzahl der Nation, werden gedrückt und der reiche Schwelger, der die kostbarsten Theesorten verbraucht, soll auch bei der Taxe noch bevorrechtet sein. Der Bohea-Thee des Armen, einen Shilling werth, wird mit der enormen Abgabe von 2 Shill. 1 Pence belegt, also mit einer Taxe von mehr als zweihundert Prozent, während die vornehme Dame auf ihren Kaiserthee, der  $5\frac{1}{2}$  Sh. kostet, nicht fünfzig Proz. zu zahlen hat.

#### Verbreitung der Viehseuche in Ungarn.

Bekanntlich wüthet die Rindviehseuche (Löserbürrer) schon seit längerer Zeit in der Borschoder und Pesther Gespanschaft, sie ist aber neuerdings auch in der Eisenburger, Raaber, Eszengrader und Graner Gespanschaft ausgebrochen. Hr. Jakob Stamborsky, Doktor der Medizin und zweiter Physikus des Szalader Komitats, ein geborner Zipfer, hat in den interessanten „Hasznos Mulatságok“ 1835, zweites Semester, Nr. 14 (vom 15. August) einen interessanten Aufsatz über die Rindviehseuche bekannt gemacht, in welchem die Kennzeichen dieser Seuche genau angegeben sind und die besten prophylaktischen (Vorbauungs-) und Heilmittel mitgetheilt.

werden. Auch die mit vieler Umsicht von Emil Andre redigirten und auf Ungarn viel Rücksicht nehmenden Prager „Oekonomischen Neuigkeiten und Verhandlungen“ enthalten im laufenden Jahre schätzbare Aufsätze über die Rindviehseuche, die alle Aufmerksamkeit in Ungarn, wo die Rindviehseuche so oft grassirt, verdienen \*).

R u m y.

#### Surrogat für Chinesische Tusche.

Eine sehr leichte und wohlfeile Methode sich im Falle der Noth ein Surrogat für Chinesische Tusche zu verschaffen, wird im Mechanics' Magazine, Nr. 611, folgendermaßen angegeben. Man siedet Pergamentschnitzel oder Stücke Handschuhleder in Wasser, bis sie einen Kleister bilden, der beim Erkalten die Konsistenz einer Gallerte bekommt. Dann hält man eine irdene Schale über eine Kerzenflamme, und vermengt das auf diese Weise gesammelte Lampenschwarz mit einem Kameelhaarpinsel und während die Schale noch warm ist, mit etwas von obigem Kleister. Die Schwärze, die man solchermaßen erhält, ist eben so schön und eben so leicht aufzutragen, als Chinesische Tusche, welche sie im Nothfalle vollkommen zu ersetzen im Stande sein soll.

#### M i s z e l l e n.

Mathusius, einer der achtungswerthesten und verdientesten Männer der preussischen Monarchie ist gestorben. Derselbe endigte im 78. Jahre seines Alters sein Leben auf seinem Gute bei Neuhaßdensenleben. Seine großartigen Unternehmungen in den verschiedenen Zweigen der Industrie und des Landbaues, seine Tabaks-, Porzellan-, Steinguts-, Runkelrübenzucker- und andere Fabriken sind bekannt. Mit Nichts anfangend, erwarb er sich ein Vermögen von wohl Einer Million. Den Geheimraths-Titel, der ihm vom Fürsten Staatskanzler v. Hardenberg, dem er wichtige Dienste geleistet, angeboten wurde, schlug er aus, weil er als Hr. Mathusius schlechtweg seine Tage beschließen wollte. Als westphälischer Reichsstand verheirathete er sich im 63. Jahre mit einer 18jährigen Kaffelerin und zengte mit derselben acht Kinder.

\* J. B. Nr. 37 (von dem Veteran der österr. Oekonomen, Freiherrn v. Ehrenfels). Nr. 39. Bergl. Preshburger Aehrenlese, Nr. 65, S. 264.

Das jährliche Erzeugniß der Baumwollfabriken im Elsaß kann auf 800,000 Stück Zeuge angeschlagen werden. Von diesen werden 5 bis 600,000 bedruckt, und 2 bis 300,000 Stück gehen ungefärbt in den Handel über. — Im Jahre 1834 wurden in Mühlhausen gearbeitet 1,708,000 Kilogramm (zu 2 Pfd.) Baumwollengarn; 2,251,000 Metres Mouffeline u. 156,000 Metres Singham. — Dieselbe Stadt versandte in jenem Jahre 46 Mill. Metres Baumwollenzeuge, 2,119,000 Metres Mouffeline und 165,000 Metres Singham.

#### K o r r e s p o n d e n z - N a c h r i c h t e n.

\* Pesth, 28. August. Der nun beendigte Johanne Hauptungs-Markt ist in Hinsicht der meisten Landessprodukte nicht günstig ausgefallen. Mit Wolle ging es sehr flau und der geringe Absatz konnte nur zu sehr gedrückten Preisen bewerkstelligt werden. Feine Einschur war noch am gefuchtesten und fand am Ende des Marktes etwas mehr Frage. — Häute wurden zu niedrigen Preisen nicht an Mann gebracht. — Weine, mit Ausnahme jener von sehr guter Qualität, hatten keinen Begehr. — Eben so ging es mit Tabak, Del, Pottasche &c. — Knoppeln hielten sich zu 5½ fl. im Preise. — So mißlich sich aber auch der Handel mit Naturprodukten diesen Markt zeigte, um so erfreulicher ging es mit den Industrie-Erzeugnissen, welche Erscheinung man allgemein der heuer größtentheils gesegnet ausgefallenen Ernte zuschreibt. In den meisten Fabrikaten wurden im Großen die befriedigendsten Geschäfte, aber größtentheils auf Zeit, gemacht. Alle Gattungen Baumwollwaaren, vorzüglich gedruckte Kattune, gingen rasch und in großer Quantität ab. Seidenwaaren erfreuten sich ebenfalls eines starken Aufkaufs. Auch Nürnbergerwaaren gingen gut. Tuch- und andere Schafwollwaaren hatten aber einen im Verhältniß nur mittelmäßigen Absatz. — Der Kleinverkauf war im Durchschnitt nicht günstig. — Folgende Preise in C. M. sind nach Angabe des hiesigen priv. Handelsstandes:

|                                    | fl. kr. | bis  | fl. kr. |
|------------------------------------|---------|------|---------|
| Alaun . . . . .                    | 1 Ztr.  | 4 42 | — 4 48  |
| Antimonium: Rosenauer . . . . .    | —       | 13   | — — —   |
| Liptauer . . . . .                 | —       | —    | — — —   |
| Murum . . . . .                    | —       | 6 30 | — 7 —   |
| Branntwein: Kornbranntwein 1 Eimer | 5       | — —  | 6 30    |
| Lager- u. Treberbr.                | —       | 5 —  | — 5 36  |
| Ezlivoviza: Banater                | —       | 6 —  | — 8 —   |

|   | fl. kr. bis fl. kr. |  | fl. kr. bis fl. kr. |
|---|---------------------|--|---------------------|
| Brauntwein: Szilvoviza, Tyrn. 1 Eim.    | 8 — 10 —            | Schafwolle: Einschr. extraf. 1 Ztr.      | 130 — — —           |
| Spiritibus bis 32 Grad                  | — — —               | — feine                                  | 95 — — 112 —        |
| Cantharides . . . . . 1 Pfund           | 2 24 — 2 50         | — mittelf.                               | 70 — — 90 —         |
| Federn: Bettfedern ungeschliff. 1 Ztr.  | 16 — — 60 —         | — ordinäre                               | 50 — — 65 —         |
| — geschliffene                          | 28 — — 70 —         | Zweisch., Wint. feine                    | 60 — — 75 —         |
| Flaumen                                 | 110 — — 135 —       | — mittf.                                 | 44 — — 55 —         |
| Schreibfedern . . . . . 1000 Stk.       | 1 30 — 2 6          | — ord.                                   | 35 — — 40 —         |
| Felle: Kalbfelle . . . . . 1 Paar       | 1 12 — 1 24         | Com. feine                               | — — — —             |
| Schaffelle . . . . .                    | 1 56 — 1 48         | — mittlf.                                | — — — —             |
| Hafenfelle . . . . . 100 Stk.           | 16 — — 30 —         | — ordin.                                 | — — — —             |
| Fischtbran . . . . . 1 Ztr.             | — — — —             | Zigarra: Ban. Hand.                      | 34 — — 42 —         |
| Gallus . . . . .                        | — — — —             | — geschw.                                | 32 — — 38 —         |
| Gelbholz . . . . .                      | — — — —             | Zakel: Handwäsch                         | 23 — — 26 —         |
| Getreide: Weizen: Banater 1 Pfd. Mez.   | — — — —             | geschwemmt                               | 21 — — 26 —         |
| — ungarisch.                            | 1 54 — 2 4          | Schmal . . . . .                         | — — — —             |
| Halbfrucht . . . . .                    | 1 20 — 1 36         | Schmalz: Rindschmalz . . . . .           | — — — —             |
| Korn . . . . .                          | 1 8 — 1 12          | — Schweinschmalz . . . . .               | — — — —             |
| Gerste . . . . .                        | 50 — — 54           | Schmer . . . . .                         | — — — —             |
| Hafer . . . . .                         | 40 — — 42           | Soda: feine . . . . .                    | — — — —             |
| Rufuruz . . . . .                       | 1 20 — 1 24         | — ordin.                                 | — — — —             |
| Hirse . . . . .                         | — — — —             | Spek . . . . .                           | — — — —             |
| Glätte: Nagy Banner . . . . . 1 Ztr.    | — — — —             | Tabat: Debröer 1. Sorte . . . . .        | 16 — — 22 —         |
| Banater . . . . .                       | 11 36 — 12 —        | 2. — . . . . .                           | 15 — — 15 —         |
| Habern: Ordinäre . . . . .              | 2 — — 2 24          | 3. — . . . . .                           | 8 — — 12 —          |
| bessere . . . . .                       | 5 — — 5 36          | Debreziner 1. Sorte . . . . .            | — — — —             |
| Hanf: Apathiner, gehehelter             | 24 — — 26 —         | 2. — . . . . .                           | — — — —             |
| ungehehelter                            | 9 12 — 10 45        | 3. — . . . . .                           | — — — —             |
| Häute: Ochsenhäute . . . . . 1 Paar.    | 12 — — 18 —         | Fünflüchner 1. — . . . . .               | — — — —             |
| Kühhäute . . . . .                      | 6 — — 10 —          | 2. — . . . . .                           | — — — —             |
| Rosshäute . . . . .                     | 2 — — 3 —           | 3. — . . . . .                           | — — — —             |
| Honig: Banater, weißer . . . . . 1 Ztr. | — — — —             | 5. — . . . . .                           | 8 30 — —            |
| gelber . . . . .                        | 12 — — 13 —         | Ezegebiner 1. — . . . . .                | 12 — — 16 —         |
| brauner . . . . .                       | 10 — — 11 —         | 2. — . . . . .                           | 11 — — — —          |
| rauber . . . . .                        | — — — —             | 3. — . . . . .                           | 8 — — 10 —          |
| Rosenauer . . . . .                     | — — — —             | Unschlitt: ungeschmolz. (Stang.)         | 16 48 — 17 —        |
| Hörner: Hirschhörner . . . . .          | 50 — — — —          | geschmolzen. in Scheib.                  | 20 — — 21 36        |
| Ochsenhörner . . . . . 100 Stk.         | 35 — — 45 —         | — in Wamm.                               | 20 — — 21 —         |
| Büffelhörner . . . . .                  | — — — —             | Wachs: gelbes: Rosenauer . . . . .       | 74 — — 78 —         |
| Kühhörner . . . . .                     | 10 — — 16 —         | — Banater . . . . .                      | 72 — — 74 —         |
| Hornspitzen . . . . .                   | 5 — — 11 —          | Wein: Tokayer Ausbruch . . . . . 1 Untal | — — — —             |
| Knoppem: alte, der Kübel zu 120 Pfd.    | 3 — — 4 30          | Menescher . . . . . 1 Eimer              | — — — —             |
| neue . . . . .                          | 5 — — 5 39          | Dfner rother alter . . . . .             | 5 — — 8 —           |
| Kreuzbeere . . . . . 1 Ztr.             | — — — —             | — letzter Fehlg.                         | 2 — — 3 —           |
| Leim: Tischlerleim . . . . .            | 20 — — — —          | weißer alter . . . . .                   | 4 — — 9 —           |
| Del: Nepsöl, von wilden Samen           | — — — —             | — letzter Fehlgung                       | 2 — — 4 —           |
| — gebaut. Samen                         | 21 — — 22 —         | Westher, Steinbruch. alter               | 4 — — 7 —           |
| — raffinirtes . . . . .                 | 24 — — — —          | — letzter                                | — — — —             |
| Leinöl . . . . .                        | 22 — — 24 —         | Fehlgung.                                | 5 — — 4 —           |
| Porätsche: weiße . . . . .              | 9 30 — 10 15        | Gebirgsw. weiße u. rot. alte             | — — — —             |
| blaue . . . . .                         | 8 30 — 9 15         | — — — —                                  | — — — —             |
| Rosshaare: gefottene . . . . .          | 53 — — 54 —         | — — — —                                  | — — — —             |
| ungefottene . . . . .                   | 25 — — — —          | — — — —                                  | — — — —             |
| Samen: Kleesamen, Luzerner              | — — — —             | — — — —                                  | — — — —             |
| — Steyrischer                           | — — — —             | Landweine, weiße u. rothe.               | 1 24 — 2 —          |
| Leinsamen . . . . . 1 Pfd. Mez.         | — — — —             | Weinstein: rother . . . . . 1 Ztr.       | 9 — — 11 —          |
| Nepsamen wilder                         | — — — —             | weißer . . . . .                         | 11 30 — 12 30       |
| — geb. Som.                             | — — — —             | Wurzeln: Alkana . . . . .                | 4 — — 5 —           |
| — Wint.                                 | — — — —             | Gentiana . . . . .                       | 7 — — 8 —           |
| Castor . . . . . 1 Ztr.                 | 23 — — 27 —         | Zwetschken: gedörnte . . . . .           | — — — —             |

Per bürgerl. priv. Handelstand.

Herausgeber und Verleger Franz Wiesen.

Ofen, gedruckt in der k. n. Universitäts-Buchdruckerei.